

Protokolleintrag vom 12.12.2012

2012/479

Erklärung der GLP-Fraktion vom 12.12.2012: Voranschlag (Budget) 2013

Namens der GLP-Fraktion verliest Samuel Dubno (GLP) folgende Fraktionserklärung:

Die Wahrheit liegt in der Mitte:

Besser als befürchtet, schlechter als erhofft – so lässt sich der Voranschlag 2013 aus grünliberaler Sicht zusammenfassen. Die Stadt wird im kommenden Jahr (und leider auch im laufenden) Verluste schreiben. Das ist noch kein Grund zur Panik. Aber genauso falsch wäre es, den Dingen einfach ihren Lauf zu lassen und auf bessere Zeiten zu hoffen. Korrekturen sind notwendig.

Zuerst zur guten Nachrichten: Nach Jahren des Ausgabenwachstums bleibt der geplante Aufwand 2013 ungefähr auf dem – allerdings hohen – Niveau des Vorjahres. Bei genauer Betrachtung trübt sich dieses Bild: Der Personalaufwand steigt erneut um über 40 Millionen Franken, die Abschreibungen aufgrund der hohen geplanten Investitionen gar um 42 Millionen. Auch wenn der Grossteil der Stellenschaffungen durch die zunehmende Betreuung von jungen und alten Menschen gerechtfertigt scheint und die Hoffnung realistisch ist, dass die über dem Plafond liegenden Nettoinvestitionen nicht das budgetierte Niveau erreichen und die Abschreibungen deshalb nicht ganz so hoch ausfallen, ist Vorsicht geboten. Kompensiert werden diese Mehraufwendungen nämlich mit einer Reduktion der internen Verrechnungen und tieferen Passivzinsen. Das ist angesichts der historisch tiefen Zinslage nicht überraschend, langfristig jedoch kritisch zu betrachten. Der Selbstfinanzierungsgrad sinkt auf 42%. Zur Erinnerung: Das Gemeindeamt des Kantons Zürich bezeichnet einen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70% als «grosse Verschuldung».

Der prognostizierte Ertragsrückgang musste leider erwartet werden. Bereits anlässlich der letztjährigen Budgetdebatte warnte die GLP, dass es sich beim hohen budgetierten Ertrag 2012 – wenn er denn überhaupt so hoch ausfällt – um einen «Ausreisser nach oben» handelt. Wir würden für 2013 also nicht von einem Einbruch, sondern eher von einer Rückkehr auf ein normales Ertragsniveau sprechen. Künftig gilt es also primär, die Ausgaben den Erträgen anzugleichen und nicht umgekehrt.

Nach der Präsentation des Budgets hatte die GLP-Fraktion angekündigt, den Budgetprozess zu nutzen, um Sparpotenziale zu realisieren und eine Saldoverbesserung zu erreichen. Das wird gelingen. Vielleicht nicht in dem Ausmass, wie wir uns das gewünscht hätten, aber letztlich haben wir realistische und realisierbare Anträge höher gewichtet als solche für die Galerie oder die politische Reputation. Dabei darf nicht vergessen werden, dass ebenfalls die Gefahr eines abgelehnten Budgets im Raume stand. Umso erfreulicher war deshalb die gute Zusammenarbeit mit einzelnen Mittelparteien. Wir wünschen und hoffen, dass künftig noch weitere Parteien das Potenzial einer starken Mitte erkennen.

Wir wissen, dass die Verbesserungen, die im Verlaufe der bevorstehenden Budgetdebatte erzielt werden, nur die ersten Schritte zur Sicherung der immer noch mehr oder weniger gesunden städtischen Finanzen sind. Weitere müssen im kommenden Jahr im Rat bei der Behandlung von Weisungen und Vorstössen folgen.

Erfreut ist die GLP, dass der Stadtrat mit dem Projekt 17/0 endlich die zentrale Frage stellt, welche Leistungen die Stadt Zürich zu welchen Kosten und in welchem Umfang erbringen und zu welchem Preis anbieten soll. Genau das hat die GLP seit ihrem Eintritt in den Gemeinderat gefordert.

Die Grünliberale Partei ist bereit, dieses Projekt zu unterstützen – nicht nur als Teil der städtischen Legislative, sondern auch als Teil der städtischen Exekutive.